

Sonntagskolumne Südostschweiz, 3. September 2006

Was ist ein Gutmensch?

„Was ist ein eigentlich ein Gutmensch?“, fragt mich mein Sohn. „Wo hast du das her“, frage ich zurück. „Hier in der Zeitung, das sagt einer von der SVP über die, die gegen das Asylgesetz sind.“ „Aha, dann bist du also der Sohn eines Gutmenschen - einer Gutmensch-Mutter!“, beginne ich die Erklärung. Aber eigentlich müsste ich meinem Sohn auch gestehen, dass ich nicht nur gut, sondern auch nett, links und sozialromantisch bin! Denn mit jeder Verschärfung des Asylgesetzes in den letzten Jahren haben die SVP Exponenten zeitgleich neue Kategorien für ihre Feinde geschaffen: Zuerst die Linken und die Netten, dann die Sozialromantiker und jetzt die Gutmenschen. Alles lauter Komplimente, wenn man und frau es genau betrachten. Denn interessanterweise kehren sich diese Aussagen ja für deren Absender ins Gegenteil - und fallen brutal auf sie zurück. Das Gegenteil von links ist wohl rechts, von nett ist es böse, von sozialromantisch könnte es unsozial sein und von gut ist es gar schlecht! Wären also folgerichtig à la SVP alle, die am 24. September Ja stimmen, einfach als „Schlechtmenschen“ zu bezeichnen? Niemand würde im Ernst solche kurzfristige Schlüsse ziehen und pauschal über Menschen mit anderen Meinungen urteilen. Niemand, ausser Ueli Maurer und seine Führungscrew, die sich systematisch neue Bezeichnungen ausdenken, um Minderheiten oder Andersdenkende zu verunglimpfen und auszugrenzen. Sie haben es geschafft, aus IV-Rentner Scheininvalide zu machen, aus Sozialhilfeempfänger Sozialschmarotzer, aus Flüchtlingen Asylmissbrauchende und aus Ausländer generell Kriminelle. Werden bald kranke Menschen die nächsten sein, damit die Leistungen der Grundversicherung unserer Krankenkassensystems gekürzt werden können, wie es eine SVP Initiative vorsieht? Man könnte versucht sein, es nicht ernst zu nehmen. Doch diese stigmatisierenden Begriffe, von entsprechenden negativen Einzelfällen begleitet, prägen sich ein. Leider ist es für viele Leute einfacher, ein pauschales Schimpfwort über eine Gruppe von Menschen zu gebrauchen, als hinzusehen und die wirkliche Problematik zu erkennen. Das ist gefährlich, denn so wird nicht nur Ausgrenzung geschürt, sondern auch Hass und schliesslich Gewalt. Und wie verletzend und entwürdigend muss es für diejenigen Menschen sein, die zu einer diesen Gruppen gehören und mit diesen Pauschalverurteilungen leben müssen? Ein schwerbehinderter Mann, den ich gut kenne und dessen Engagement für die Behindertenpolitik einzigartig ist, gestand mir, wie demütigend und herabsetzend solche Ausdrücke auf ihn wirken würden. Es entmutigte ungemein, sich überhaupt noch einzusetzen. So geht es sehr vielen Menschen. Anstatt sie zu ermutigen, werden sie als Menschen herabgesetzt und dadurch handlungsunfähig gemacht. Wir müssen uns wieder mit aller Kraft für die menschlichen Grundwerte unserer Gesellschaft einsetzen: dass jeder Mensch einzigartig ist, ausgestattet mit Menschenwürde, Grundrechten und der Teilhabe an der Gesellschaft. Genau darum geht es auch bei der Abstimmung über das Asyl- und Ausländergesetz. Wir müssen als Schweizerinnen und Schweizer endlich aufwachen und zweimal deutlich Nein sagen zu dieser gefährlichen „Blocherpolitik“ der Ausgrenzung und der Aushöhlung von elementaren Menschenrechten. Wir sollten stolz darauf sein, zu den „Gutmenschen“ zu gehören. Und zwar nicht nur weil wir keine „Schlechtmenschen“ sein wollen. Sondern weil wir überzeugt davon sind, dass wir nur als Gesellschaft, die menschlich bleibt und ihre Grundrechte respektiert, eine lebenswerte Zukunft haben. Ja - genau das will ich meinem „Gutsohn“ antworten!